

Vernehmlassung Schulbibliotheken und die kombinierten Schul- und Gemeindebibliotheken

Auszug aus dem Bericht (Schlussfolgerungen). Den gesamten Bericht findet Ihr unter http://admin.fr.ch/de/data/pdf/cha/dics_rapport_final_de.pdf

Zu diesen Schlussfolgerungen werden wir befragt

9 Schlussfolgerungen

Der Auftrag, wie er von der EKSD erteilt wurde, hat im Laufe der Sitzungen der Arbeitsgruppe zu zahlreichen Überlegungen angeregt: welchen Platz soll die Bibliothek in der Schule einnehmen, Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Bibliothekaren, Förderung von reinen Schulbibliotheken oder kombinierten Bibliotheken usw. Die Arbeitsgruppe zeigt einige Richtungen auf, in welche die Überlegungen weiter entwickelt werden können, bis ein kantonaler Bibliotheksplan vorliegt.

9.1 Integration und Synergien

Um den vermehrten Besuch und eine geeignete Nutzung der Bibliothek zu fördern, müssen Synergien zwischen Schul- und allgemein öffentlichen Bibliotheken geschaffen, die Zusammenarbeit mit anderen kulturellen Institutionen hergestellt und die Kontakte zwischen Lehrpersonen und Bibliothekaren erleichtert werden.

9.1.1 Integration der Bibliothek

Eine regelmässige Nutzung der Bibliothek hilft den Schülerinnen und Schülern, ein Unterrichtsfach zu vertiefen, einen Vortrag vorzubereiten, Freude am Lesen zu entwickeln und zu lernen, selbständig nach Informationen zu suchen.

- Die Schulbibliothek ist ein Arbeitsinstrument. Um optimal genutzt werden zu können muss sie in den Gesetzen und Reglementen sowie in den Lehrplänen verankert sein (Informationsbeschaffung, Methodik, Studienabschlussprojekte, fächerübergreifender Unterricht, HarmoS-Projekt).
- Die Schulleitung unterstützt und fördert die Integration der Dienstleistungen der Bibliothek in den Unterricht.
- Die/der Bibliothekar/-in nimmt aktiv am Schulleben und den Sitzungen mit den Lehrpersonen teil.
- Die Bibliothek begleitet die Schülerinnen und Schüler in ihrem Sozialisierungsprozess und in ihrer kulturellen Entwicklung.

9.1.2 Zusammenarbeit Lehrperson-Bibliothekar/-in

Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen ist aus mehreren Gründen unentbehr-

lich:

- Regelmässige Klassenbesuche und/oder Gruppenarbeiten in der Bibliothek
- Nutzung der Ressourcen der Bibliothek
- Vorschläge für Neuerwerbungen in Übereinstimmung mit den Lehrplänen, den Unterrichtsfächern und den Fachprojekten
- Vermittlung von Informationskompetenz im Rahmen von Fachprojekten
- Veranstaltungen, Leseförderung.

16

9.1.3 Zusammenarbeit Schule-Bibliothek

Auf der Primarschulstufe und der Sekundarstufe I muss die Zusammenarbeit Schule-Bibliothek besonders dann geschaffen oder verstärkt werden, wenn die allgemein öffentliche Bibliothek auch als Schulbibliothek dient (Bestände, Animationen, Ausbildung, Finanzierung, Erwerbungen usw.).

Auf Sekundarstufe II verfügt jede Schule über eine eigene Bibliothek.

9.1.4 Koordination der Schulbibliotheken

Die Bibliotheken bilden ein Netz und koordinieren ihr Angebot und ihre Dienstleistungen. Wir schlagen, eine/n Verantwortliche/n für die Schul- und kombinierten Bibliotheken vor, die/der insbesondere folgende Aufgaben wahrnimmt:

- Sie/er verfolgt den Stand der Entwicklung der Schulbibliotheken, der technologischen Neuerungen, des Bibliothekswesens.
- Sie/er beaufsichtigt die Erarbeitung von Ausbildungsmodellen für die Vermittlung von Informationskompetenz nach Schulstufe (Primar, Sekundar I und II) und stellt ihre Anwendung sicher.
- Sie/er sorgt für einen Zusammenhalt zwischen den Schulbibliotheken.
- Sie/er fördert den Austausch zwischen den (Schul-, den kombinierten und den allgemein öffentlichen) Bibliotheken und verschiedenen Partnern (CFDP, DZ, Bibliomedia usw.).
- Sie/er ist die Ansprechperson für die Bibliothekare.

9.1.5 Informations- und Medienkompetenz (*Information Literacy*)

Damit die Schulbibliothek ihre Aufgaben als Informations- und Lernzentrum erfüllen kann, muss vorgängig sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrpersonen etwas getan werden.

- Grundausbildung für Lehrpersonen: Einführung von «Bibliotheks»-Modulen
- Weiterbildung der Lehrpersonen für eine aktive Bibliotheksnutzung mit den Schülerinnen und Schülern.
- Vermittlung von Informationskompetenz an Schülerinnen und Schüler: die zu erreichenden Ziele für jede Schulstufe (Primar, Sekundar I, Sekundar II) festlegen und ein Modell erstellen.
- Zusammenarbeit mit dem Informatikdienst der Schule und den fri-tic-

Ansprechpersonen: gemeinsame Anstrengungen zum Zweck der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Gesellschaft und der Berufswelt im Bereich der Medien und IKT (Lernportal, Web 2.0).

9.2 Personelle Mittel

9.2.1 Primarschulstufe

Das Pflichtenheft der/des Verantwortlichen einer Schulbibliothek auf Primarstufe, das die Arbeitsgruppe vorschlägt, sieht vor, dass die/der Bibliotheksverantwortliche eine Lehrperson ist, die den SAB-Grundkurs (siehe S. 10) besucht hat. Es ist somit sinnvoll, dass die EKSD für die SAB-Grundausbildung jeder Person, die in einer Schulbibliothek arbeitet, aufkommt.

17

9.2.2 Sekundarstufe

Die Professionalisierung der Verantwortlichen der Schulbibliotheken der Sekundarstufe I und II ist zwingend. Sie müssen über einen Berufsabschluss I+D oder einen Fachhochschul-Abschluss (HEG-, ESID-, BBS-Diplom oder gleichwertig) verfügen.(vgl. S. 10).

9.2.3 Personaldotierung

Die Personaldotierung richtet sich für alle Kategorien von Bibliothekaren nach den SAB- Richtlinien.

9.3 Informatik

9.3.1 Internet

Die Bibliothek muss über eine Website oder mindestens eine Seite auf der Website der Schule verfügen: attraktive und regelmässig aktualisierte Präsentation der Bibliothek (Öffnungszeiten, Personal, Arbeitsplätze usw.), ihrer Ressourcen (physische und elektronische Bestände) und ihrer Dienstleistungen (Ausbildungen, Animationen, Ausstellungen usw.).

Der Bibliothekskatalog muss im Internet abrufbar sein, damit die Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler jederzeit und überall Zugang zu den Beständen haben.

9.3.2 Informatiknetz

Wir empfehlen, die Möglichkeit eines Informatiknetzes für die Schulbibliotheken zu prüfen: Definition der Form des Netzes (z.B. gemeinsamer Katalog oder Verbund verschiedener Kataloge), Vorteile (z.B. Zeitersparnis bei der Katalogisierung, leichter Zugang für Nutzer der Bestände anderer Bibliotheken) und Nachteile (z.B.

Koordination der Informatikwartung, Probleme der Zweisprachigkeit bei der Sacherschliessung).

9.4 Öffnungszeiten und Ausrüstung

Die Öffnungszeiten müssen insbesondere bei den Schulen der Sekundarstufen I und II erhöht werden, damit die Aufgaben der Schulbibliotheken erfüllt werden können (durchgehender Zugang für Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen).

Die Räumlichkeiten müssen den Empfang von Klassen oder Gruppen im Rahmen von Gruppenarbeiten und Projekten mit Bibliotheksnutzung ermöglichen. Die Anordnung und die Ausrüstung müssen den von der SAB herausgegebenen *Richtlinien für Schulbibliotheken* entsprechen.

9.5 Lehrplan und Schulgesetz

Als Arbeitsinstrument und Lernort ist die Bibliothek integrierender Bestandteil des Unterrichts. Um ihr ein zusätzliches Gewicht zu geben, muss sie nicht nur in den Lehrplan, sondern auch in die freiburgischen Schulgesetze und die dazugehörigen Ausführungsreglemente integriert werden.

Die Arbeitsgruppe wünscht, dass die Vereinigung der Freiburger Bibliotheken in die geplanten und künftigen Vernehmlassungen (z.B. Revision des Mittelschulgesetzes) einbezogen wird.